



Pit Pfaff  
Metzstr. 9  
D-72764 Reutlingen

## Portugal 2010/Teil 2

Tel.: +49 (0) 7121 2846333  
mobil: +49 (0) 0175 6832613  
e-mail: pitpfaff@web.de

Reutlingen, den 25.10.2010

Hola companeras, -os,

nach Andorra ging es über den Coll. del Canto auf der N260 nach Sort und von da aus nach Tremp. Am nächsten Morgen über die C1311 nach Benabarre und Barbastro. Huesca und Zaragoza die nächsten Stationen auf dem Weg nach Numancia bei Soria.



Abb.1: ehemaliges Minarett in Barbastro.



Abb.2: Mittagshappen in Barbastro. Man beachte die Farbbeutel an der Wand, an einer Erinnerungstafel für die tapferen Franco-Kämpfer im spanischen Bürgerkrieg.

### Exkurs Numancia:

*Numantia war die Hauptstadt der Keltiberer. Die Ausgrabungsstätte Numantia liegt in der heutigen spanischen Provinz Soria in der Nähe von Garray auf dem Hügel Muela de Garray am Fluss Duero. Die Stadt war in der Antike ein keltisches Oppidum, das seit der Bronzezeit besiedelt war. Während der iberischen Kriege (154–133 v. Chr.) zwischen Rom und den Keltiberern, die von Viriatus angeführt wurden, war die Stadt ein sehr stark befestigtes Widerstandszentrum. Der erste römische Angriff von 153 v. Chr. scheiterte daran, dass die eingesetzten Elefanten das eigene Lager niedertrampelten, nachdem sie von den Keltiberern mit Steinen beworfen wurden. 141 v. Chr. versuchten die Römer unter Quintus Pompeius erneut ohne Erfolg, die Stadt einzunehmen. 133 v. Chr. wurde Numantia von dem jüngeren Scipio (Aemilianus), dem Enkel des Siegers von Zama, für Rom erobert. Er kesselte die Stadt ein und löste somit eine Hungersnot in Numantia aus. Die Eroberung der Stadt bedeutete das Ende der Spanischen Kriege, in deren Verlauf sehr viele römische Soldaten ihr Leben verloren hatten.*





Abb.3: sieht der Boden in einer spanischen Bar so aus, dann erwartet euch Qualität



Abb.4: Numacia, eim Muß für jeden, der in die Nähe von Zaragoza oder Soria kommt.

In Numancia im Licht der untergehenden Sonne, relaxt auf einer Bank sitzend lag die Entscheidung vor uns, hier in der Nähe eine Unterkunft zu suchen oder unserem Ziel dem Strand vom südlichen Alentejo in Portugal ein gutes Stück näher zu kommen und so lang es geht weiter zu fahren in Richtung Segovia. Wir entschieden uns fürs fahren. Schließlich war es sommerlich warm und wir hoch motiviert weiter zu kommen.

So führte uns die anschließende Nachtfahrt über die N122 und N110, die uns noch auch am nächsten Weg der ideale Begleiter war, bis nach Torrecaballeros kurz vor Segovia in ein Hostal, das mit Sicherheit nicht mit so späten Gästen gerechnet hatte uns aber ein Zimmer vermietete.

Den Abend ließen wir in der Dorfbar ausklingen und schnell hatten die Anwohner erkannt, daß wir aus Deutschland waren und hießen uns willkommen.

Noch unterwegs fiel uns bei der Durchfahrt eines kleinen mit Ringmauern umstandenen Städtchens eine große Fiesta auf und wir beide waren kurz davor zu stoppen. Aber es fehlte uns die Zeit. Das Gleiche galt am nächsten Morgen. Segovia aus dem Lonely Planet verhiess eine schöne alte Unistadt voller Leben und auch Escorial war nicht weit entfernt (will ich unbedingt noch sehen), aber wir wollten ans Meer kommen.

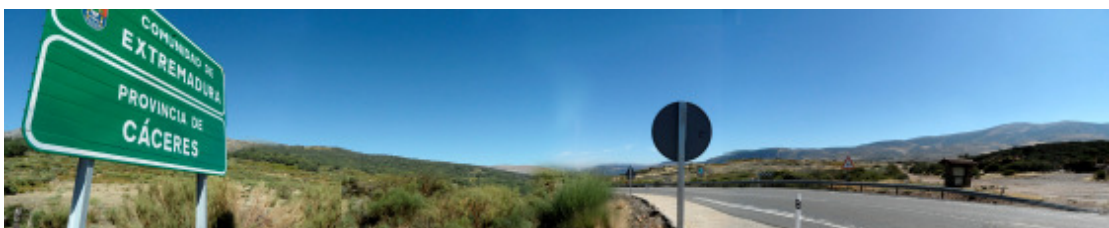


Abb.5: endlich in der Extremadura und nun leider auch ohne Brille

Der nächste Tag war ein Traum. Strahlend blauer Himmel, durch weite Täler flankiert von uralten Gebirgszügen aus Granit und unter unseren Rädern die N110, die schnell befahren werden wollte. Dörfer, kaum Ansammlungen von ein paar Häusern, durchflogen, immer wieder die Rechts-Links-Kombinationen um von der kastilischen Hochebene wenige Höhenmeter tiefer in die Extremadura einzutauchen ins nächste Tal. Unbeschreiblich!

Auf einer flachen Passhöhe wo obiges Bild entstand, bemerkte Martin das der erste Vergaser Benzin aus der Dichtfläche der Schwimmerkammer verlor. Öl





waren wir gewöhnt, aber Benzin auf den Motor war bei den Temperaturen nicht so ohne weiters auf die leichte Schulter zu nehmen.



Abb.6: abendliches Dinner im Hostel



Abb.7: zum Mittag Schweinsohren, ein Bocadillo und einen Rioja gratis

Aber es war doch so gering, daß wir weiterfahren, nur gelang meine Brille, die ich bei der Begutachtung des Schadens dummerweise auf den Boden gelegt hatte, unter die Vorderräder von Martins Honda. Von nun an hieß es ohne zu leben und das verfluchte und genoß ich in gleichen Maßen.

Tagsüber kein Problem, aber in der Dämmerung und bei Nacht, insbesondere bei Nebel nicht so einfach. Doch es ging ganz gut und wir sind beide heil Zuhause angekommen.

Nach dem Paß folgte eine serpentinenreiche Abfahrt in das nächste Tal und uns fielen die endlos terrassierten Hänge auf, die mit Bäumen dicht bestanden waren. Doch keine Oliven-, Orangen-, Limonenhaine wurden dort kultiviert. Es waren Kirschplantagen und mir fiel gleich das Logische auf der Welt ein, wenn man im Schwarzwald geboren ist: die machen sicher auch Kirschwasser, was in meiner Heimatregion, wo jeder Hof ein Brennrecht hat, das Selbstverständlichste auf der Welt ist.



Abb.8: Portugal und seine weißen Häuser



Abb.9: verdienter Tagesabschluß in Porto Covo



Unser Ziel des Tages hieß der Strand von Porto Covo und das nächste Zwischenziel war Badajoz an der Grenze und wir suchten nicht nach Distillen, sondern blieben unserer hohen Durchschnittsgeschwindigkeit treu und erreichten schon bald Portugal.

Der Sonnenuntergang begleitete uns von Sines aus bis Porto Covo und ich war aufgeregt wie ein Pennäler vor dem ersten Kuß auf dem Tanzboden. Nach 25



Jahren sollte ich wieder an diesem Ort sein, dessen Strände und Leben mir tief in mein Gedächtnis eingegraben waren. Grad mal 18 Jahre jung trieb mich meine Neugier per Mitfahrgelegenheit, Schiff und Zug an die Algarve nach Sagres und Capo Sao Vincente und danach über Sines in diese kleine Fischerdörfchen, welches in den 80ern bekannt war für seine rege Hippiekultur im Sommer.



Abb.9: the main street in the sundawn



Abb.10: unsere zwei alten Youngtimer brachten uns bis Porto Covo

Die Zimmer im Zentrum waren schnell bezogen, die Netbooks an und ein offenes Netzwerk gesucht. Wir hatten die Auswahl wie fast überall auf unserer Reise und konnten die mails abrufen, Bilder bearbeiten und ein Album auf facebook zusammenstellen. Faszinierend, das war noch vor Jahren undenkbar. Ein relaxter Abend an der Brandung des Atlantiks bei Verzehr unserer Käs-, Wurst-, Panade- und Olivensammlung folgte. Endlich nach so langer Zeit wieder in Porto Covo. Glück. Gibt's selten.



Abb.11: die Küste von Porto Covo



Abb.12: überwältigende Brandung

Zu der Zeit in Porto Covo könnte ich noch viel erzählen, aber das würde den Rahmen des kleinen Reiseberichts sprengen, der eh schon zu groß ausfallen wird.



Hier einen faulen Tag in einer der wohlbekanntesten Felsbuchten, hmmmh, aber wir wollten nach Lissabon, Capo Rocca, der westlichste Punkt Europas und in die alte Stadt Sintra.

Nun führte uns die alte Küstenstraße wieder in den Norden. Unseren südlichsten Punkt der diesjährigen Reise hatten wir hinter uns gelassen. Quer durch die Halbinsel, an Sines vorbei zur Fähre nach Setubal. Eine Überquerung von Wasser mit dem Motorrad stellt immer einen besonderen Reiz dar. Ob mit der Fähre über



den Bodensee, die Kanalfähre nach Dover, Nachtfähre über das Mittelmeer nach Korsika, immer ist es eine Zeit der Ruhe und bei schönem Wetter ein Panorama von Eleganz.



Abb.13: rufty, tuffty waiting for the ferry



Abb.14: die grüne Fähre nach Setubal

Von Setubal nach Lissabon über die neue Vasco da Gama Brücke, am Hafen entlang in die Altstadt. Und wieder saßen wir in einem Straßencafe und waren wohl beide für einige Zeit innerlich am entscheiden. Bleiben wir für eine Nacht in der stolzen Stadt und suchen uns eine Fado-Bar, vielleicht treffen wir Mariza (jede CD von ihr ein Genuß) in einem Barrio oder was auch immer. Oder treibt es uns weiter in den Norden zu Heimos Haus an der Grenze zu Galizien.

Uns trieb es weiter und über Capo Rocca gelangten wir des Abends nach Sintra und die Suche nach einem Zimmer will ich dieses Mal ausführlicher erzählen.



Abb.15: Capo Rocca im Gegenlicht.



Abb.16: keine 5 Minuten geparkt, suchten unsere Fleischfresser unter den Insekten das Motorrad nach Eßbarem ab.

Das erste Hostel befragte Martin nach den Preisen und kam mit 75.-€ die Nacht zurück und dafür noch in der Neustadt. Einen stolzen Fußweg vom Zentrum entfernt.

Nein, das war nicht unser Fall. Weiter suchen. Den nächsten Palast, den ich ansteuerte und mich an der Rezeption ein äußerst freundlicher und zuvorkommender junger Empfangschef empfing hatte die Hütte voll und außerdem hätte uns die Nacht 100.-€ kosten sollen. No go! Mit ein paar Empfehlungen ging es weiter durch die Hügellandschaft von Sintra. Vorbei an diesem und jenen und ein wenig verfahren und mir fiel auf einer kleinen Paßhöhe ein schönes Etablissement auf und auf dem Rückweg stoppte ich und betrat das Restaurant. Niemand anwesend, nur an der Eichentheke stand die





Besitzerin des schönen Restaurants. Ob sie den spanisch verstehen würde und der erste Blick signalisierte schon Sympathie beiderseits, nein und Zimmer vermiete sie auch nicht, aber ihre Tochter Isadora hätte in der Altstadt zwei kleine Restaurants und ein paar Zimmer zur Miete. Sie schrieb mir die Adresse auf und gab der Tochter per Telefon unsere Ankunft durch.



Abb.17: Palacio im Zentrum mit seinen Kamintürmen



Abb.18: Babygecko

Der Kellner führte mich zu dem Haus durchs Gassengewirr und wir bezogen ein modernes, geschmackvolles Zimmer für 25.-€ die Nacht. Glück gehabt!



Abb.19: Nachtimpressionen in Sintra



Abb.20: Nachtimpressionen in Sintra II

Was für ein schönes Örtchen in der Nähe von Lissabon. San Sebastian, gefolgt von Barcelona sind meine heimlichen Lieblingssorte, aber dann folgt auch gleich Sintra. Hatten wir am Abend noch einen grandiosen Sternenhimmel, sollte der Morgen mit Nieselregen starten und Heimo hatte uns am Abend schon vor heftigem Sturm und Regen gewarnt. Doch wir konnten uns das nicht vorstellen.

Der Tag von Sintra bis in den hohen Norden von Portugal glich einem Inferno. Entwurzelte Bäume, einen Atlantiksturm der einen versucht von der Straße zu wehen und immer heftigeren Regen, der einer Dusche mit hohem Druck glich.

Sauwetter pur, aber mit der Aussicht auf ein aufgeheiztes und trockenes Haus, war das zu schaffen.

Wir waren komplett durchnäßt, als wir in Viero do Minho ankamen, selbst die Scheine in Martins Geldbörse waren naß und mußten getrocknet werden. Die nächsten zwei Tage gehörten dem Trocknen und unserem Reifenwechsel in Paolos Laden RPM in Famalicao. Wer in den letzten Jahrzehnten die Paris-Dakar verfolgt hat, wird Heimos Freund Paulo Marques kennen.





## Exkurs Sintra:

*Sintra ist eine äußerst romantische Gegend in der Nähe von Lissabon. Es ist zugleich Zufluchtsstätte für die, die sich nach Einsamkeit sehnen, und eine bezaubernde Landschaftszenerie für Liebespaare. Betrachten Sie Sintra mit Ihren eigenen Augen, da sich jeder seine eigene Perspektive von dieser herrlichen Gegend macht.*

*Sintra, die Heimat der köstlichen Käsekuchen, ist eine Region mit großem Charme. Denkmäler, Meer und Berge treffen hier in einer fast perfekten Kombination zusammen. Die Bergkette von Sintra beginnt direkt im Herzen der 'Vila' und endet im Meer am westlichsten Punkt des europäischen Kontinentes, dem 'Cabo da Rocha'.*

*Sintra, das von der UNESCO zur 'Welterbestätte' erklärt wurde, war einst Heimat der Aristokratie, die dort mit Vorliebe ihre Paläste und Herrschaftshäuser baute. Bevor Sie Sintra wieder verlassen, besichtigen Sie unbedingt den 'Paço Real' (Königlicher Palast), den 'Palácio Nacional da Pena', das 'Castelo dos Mouros' (Schloss der Mauren), den 'Palácio de Monserrate' mit seinen Gärten sowie einige der Museen, wie zum Beispiel das unvergleichliche Spielzeugmuseum ('Museu do Brinquedo'), wo Sie eine faszinierende Sammlung an Spielzeugen vorfinden werden.*

*Das mysteriöse Sintra ist nicht nur wegen seiner vielen Denkmäler, der Landschaft und den Stränden einmalig, sondern auch wegen seiner eigenartig charakteristischen Gassen. Bei einem Spaziergang durch diese Gassen werden Sie das Gefühl haben, sich auf einer Reise zurück in die Zeit zu befinden.*



Abb.21: was nicht alles getrocknet werden mußte



Abb.22: Heimo's Haus im Norden von Portugal

Dazu weiter im dritten Teil auf dem Weg nach Colombres und die Heimfahrt.



Bis bald zum **dritten** Teil !  
CIAO  
Pit